

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 132.

Mittwoch, 10. Juni 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Verkäufere frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kuponen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Sonnabend, den 13. Juni 1896,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier eine Schützenuniform, ein Tzako, zwei Militärmützen und ein neues Koppel gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.
Riesa, 6. Juni 1896.

Der Ser.-Vollz. beim Rgl. Amtsges.
Estr. Eibam.

Bitte.

Veranlaßt durch die schönen Erfolge, welche in den Vorjahren mit der hier veranstalteten sogenannten Ferienkolonie erzielt worden sind, soll auch in diesem Jahre wieder während der großen Schulkferien einer Anzahl von armen, schwächlichen oder kränklichen Kindern eine Kräftigung und Erholung zu Theil werden. Da bei der gesunden Lage unserer Stadt mit ihrem schönen Park eine Ueberführung der Kinder nach einer anderen Gegend in ländlichen Aufenthalt sich verwerthet, so soll denselben doch täglich Vormittags eine reichliche Quantität frischer guter Milch mit Semmel, Mittags ein einfaches, kräftiges und reichliches Mahl und zum Besper wiederum Milch mit Semmel verabreicht werden.

Die Mahlzeiten sollen im Stadtpark gehalten werden.

Der Unterzeichnete richtet an alle Freunde der Armen und Kinder die ergebene Bitte, zu dem edlen Zwecke bald und recht reichlich beizusteuern, da es nur hierdurch möglich wird, den bedürftigen Kindern die ihnen so nöthige Stärkung und Kräftigung zu verschaffen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat auf die Nachricht von dem Tode Jules Simons an den Präsidenten Faure ein in französischer Sprache abgefaßtes Beileidstelegramm gerichtet, das in deutscher Uebersetzung lautet: „Frankreich weint wiederum am Grabe eines seiner großen Söhne. Jules Simon ist todt. Ich werde den Eindruck seiner lebenswürdigen Persönlichkeit nie vergessen und Mich stets an die Tage erinnern, wo er Mir seine kostbare Hilfe leistete zur Besserung des Looses der Arbeiterklasse. Empfangen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meines lebhaften Beileids.“
Wilhelm. I. R.

Ueber die Unruhen in China und die angebliche Ermordung des Instruktionsoffiziers Krause liegt endlich ein amtlicher Bericht aus Peking vor. Ihm zufolge hat Unteroffizier Krause in Nanking bei einem Angriff, welchen alte Truppen auf neue wegen Benutzung des Exerzierplatzes unternahmen, eine nicht lebensgefährliche Stichwunde erhalten; im Uebrigen sind nur Chin-jen verwundet worden. Trotz Proklamation des Generalgouverneurs und der getroffenen Schutzmaßnahmen kam es am 4. d. M. zu einem neuen Zusammenstoß. Das Tsungli Jamen hat dem deutschen Gesandten umgehende strenge Bestrafung der Schuldigen zugesichert. Der Kommandant von S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ wird Schutzmaßnahmen des Generalgouverneurs, wenn nöthig, militärisch unterstützen.

Das soeben in London veröffentlichte Jahrbuch der englischen Marine für 1896 beschäftigt sich in einem bemerkenswerthen Artikel mit dem Stande des Schiffsbauwesens der großmächtigen Kriegsmächte. Aus einer allgemeinen Uebersicht über die Flottenhauptprogramme der einzelnen Mächte wird gefolgert, daß mit Ausnahme Großbritanniens die Mächte im Allgemeinen nur mäßigen Eifer auf die Verstärkung ihrer maritimen Wehrorganisation verwenden. Frankreich hat die Zahl seiner Schiffsneubauten vermindert. Deutschland und die Vereinigten Staaten haben in der Zahl ihrer Schiffsneubauten nur eine geringe Steigerung eintreten lassen, während Rußland beharrlich und methodisch an der Verstärkung seiner Seemacht arbeitet und seine freiwillige Flotte neuerdings wesentlich vermehrt hat. Eine Macht in dessen, so hebt der englische Bericht hervor, übertreffe alle anderen im Hinblick auf maritimen Rüstungen, und das sei Japan. Dieser Staat stehe im Begriff, eine vollständig neue Flotte ins Leben zu rufen, welche theils aus einheimischen Werften in Bestellung gegeben sei. Nach dem Eintritt dieser neuen zu der schon vorhandenen Flotte werde Japan eine direkte Bedrohung für alle im fernem Osten interessirten Mächte werden.

Wie der „Freis. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat vor Kurzem der Justizminister sich in einer Audienz einem älteren jüdischen Assessor gegenüber, als es sich um dessen Beförderung zum Amtsrichter handelte, dahin ausgesprochen, daß er von dem Grundfay ausgehe, nur so viele jüdische Richter anzustellen, als das Verhältnis der Zahl der christlichen Bevölkerung zur jüdischen Bevölkerung ergebe. Der Minister soll den

betreffenden Assessor aufgefordert haben, hieron seinen jüngeren Kollegen jüdischer Konfession Mittheilung zu machen.

Vom Reichstag. Der Reichstag hielt gestern die 100. Sitzung in dieser Session ab, aus welchem Anlaß den Präsidententisch ein prächtiger Blumenstrauß schmückte. Präsident Freiherr von Suol dankte für diese Ueberrückung. Das Haus setzte sodann die dritte Lesung der Gewerbe-novelle fort. Abg. Pachnicke (rs. Ber.) betonte, die Vorlage verbanke ihre Entstehung den Jünstlern, welche verlangten, daß der Staat ihre Konkurrenten todtzuschlagen solle. Abg. Jakobsdörfer (konf.) führte aus, daß sich die Gewerbefreiheit in der Praxis nicht bewähre, und darum müsse an ihr herumgedankelt werden. Der Stand des Kleinkaufmanns, in welchem sich viel Intelligenz finde, müsse geschützt werden. Dem Handwerkerstande sage man nach, er wolle auch seine Liebesgabe haben, das habe er aber noch nie gewollt, er wolle nur eine bessere Ordnung der Verhältnisse. Abg. Frey v. Stumm (Reichsp.) meinte, daß die Mehrheit des Hauses auch jetzt wohl noch auf dem Standpunkt des Schutzes der Schwächeren gegenüber den Stärkeren stehe. Damit halte der Reichstag auch nur die Versprechungen, die er dem Lande gegeben. Nicht nur die Kleinkaufleute, auch andere Kreise wünschten das Verbot des Detailreisens. Württembergischer Bundesratsbevollmächtigter v. Schicker hob hervor, daß es sich nicht um ein Verbot, sondern um eine Regelung des Detailreisens handle. Abg. Richter (rs. Volksp.) legte dar, daß der Gewerbebesitz und der Erfolg der Gewerbe heute thurmhoch über der Zeit der Beschränkungen der Gewerbebesitzung stehe. Man behaupte, daß der Detailreisende noch immer sein Geschäft werde betreiben können, aber man stelle ihm so schwere Bedingungen, daß sein Geschäft unrentabel würde. Unter der Firma der Politik des Mittelstandes, unter dem Banner: für Wahrheit, Freiheit und Recht mache man ein Gesetz, wie es erklärte Feinde des Mittelstandes nicht schlimmer machen könnten. Abg. Graefe (Resp.) betonte, der Reichstag könne unmöglich länger der schrankenlosen Ausbreitung der Gewerbebesitzung ruhig zusehen. Abg. Pahn (b. l. Z.) führte aus, so erfreulich auch die Blüthe unserer Industrie sei, so dürfe man doch nicht vergessen, daß sie zum Theil erkauft sei durch einen Rückgang unseres Handwerks, durch eine Schädigung vieler kleiner Existenzen. Damit schloß die Generaldebatte. In der Spezialberatung ward der Artikel 1 ohne Debatte genehmigt. Bei Artikel 2, welcher von den Schauspielunternehmungen und den Bedingungen der Zulassung derselben handelt, bemängelte Abg. Seel (rs. Volksp.), daß sich dieser Artikel gegen die kleineren Wanderbühnen richte, obwohl gerade sie moralische Stücke aufführten. Abg. Förster (Resp.) trat für die Vorlage ein, welche der Direktor im Reichsamt des Innern, v. Woedke, ebenfalls empfahl. Artikel 2 ward darauf angenommen. Fortsetzung Mittwoch 2 Uhr.

China. Die Hungersnoth in der chinesischen Provinz Kuangsi fordert zahlreiche Opfer; in manchen Distrikten sieht sich ein Theil der Bevölkerung gezwungen, die Wälder und Büsche von Wäurmen zu essen und die Kinder zu verkaufen, um sich Nahrung zu verschaffen. Die Hungers-

beiträge werden an den durch Plakate kenntlichen Sammelstellen entgegengenommen, außerdem wird eine Liste durch einen Sammelboten ausgetragen werden.
Riesa, den 8. Juni 1896.

Räder.

Die zur Herstellung der Umwähnung im Barackenlager auf dem Truppenübungsplatz Zeithain erforderlichen Arbeiten, als:
Loos I. Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten im Betrage von ca. 4200 M.,
Loos II. Zimmerarbeiten im Betrage von ca. 2300 M.,
mit, bezw. ohne Materiallieferung, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel CI, S. 94 an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—12 und 2—6 Uhr zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungsanschlüsse gegen Erstattung der Selbstkosten zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Herstellung der Umwähnung auf dem Truppenübungsplatz Zeithain Loos I. Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten bezw. Loos II. Zimmerarbeiten“, bis Donnerstag, den 18. Juni 1896 Vormittags 11 Uhr postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Diener erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern ist vorbehalten.

Dresden, den 8. Juni 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III, Dresden.

noth beschränkt sich auf vier Präfecturen: Hutschu, Tschingwan, Ranning und Pingho; sie ist infolge einer anhaltenden Dürre ausgebrochen, welche die ganze Reichsrente vernichtet hat.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 10. Juni 1896.

Nach einer von der Amtshauptmannschaft Großenhain an den Stadtrath gelangten Nachricht wird unsere Stadt anlässlich der in Zeithain stattfindenden Kaiserparade und des dort beginnenden Kaisermanövers wie folgt mit Einquartierung belegt werden: 1. vom 26. bis 28. August früh mit 87 Offizieren, 1184 Mann und 27 Pferden der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48; 2. vom 31. August bis 1. September früh mit 52 Offizieren, 1446 Mann und 92 Pferden der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47; 3. vom 1. bis 4. September in weitere Einquartierung jedenfalls zu erwarten, ohne daß Bestimmung über Zahl und Truppengattung schon bekannt wäre. — Man sieht hieraus, daß unsere Bürgerschaft ziemlich stark belegt wird und da während der fraglichen Tage auch unsere Kasernen besetzt bleiben, so muß die gesammte Einquartierung in Bürgerquartiere gelegt werden. Wir vorigem Jahre ist nun in diese ein neues Einquartierungs-Regulativ in Geltung getreten, welches von den früheren völlig verschiedene Bestimmungen enthält und nach welchem Jedermann, der ein gewisses Einkommen hat, gleichviel welchen Standes, Einquartierung bekommt, ohne daß diese abgelehnt werden könnte. Selbst Abwesenheit vom Orte schützt nicht und wer die ihm zugedachte Mannschaft oder Offiziere bei sich nicht unterbringen kann, muß dies auf seine Kosten bei anderen Leuten thun und hieron dem Stadtrath bei Zeiten Nachricht geben, andernfalls legt es Strafe. Die Ausquartierung wird aber bei der Menge der Einquartierung, die unsere Stadt diesmal bekommt, ziemlich schwierig werden und vermuthlich bei der starken Anfrage nicht völlig, darum heißt es bei Zeiten dazu halten. Die Ausquartierung kann auch nur in demselben Stadtbezirk erfolgen. Wir empfehlen, sich ein Exemplar des Einquartierungs-Regulativs zu verschaffen, welches in der Raths-Expedition für wenige Pfennige zu haben ist.

Der Radfahrer-Verein „Adler“ war in der letzten Zeit stark beschäftigt, die erforderlichen, vielseitigen Vorbereitungen zu seiner nächsten Sonntag stattfindenden Vannerweih zu treffen, um ein Wohlgefallen der Festlichkeit in allen ihren Theilen zu sichern. Diefelbe wird unserer Stadt bei günstigem Wetter wieder zahlreiche auswärtige Gäste zuführen und wird auch der Nachmittags 1/3 Uhr stattfindende Corso voraussichtlich wieder ein buntes, malerisches Bild bieten. Bei dem Abends im Hotel Höpfer stattfindenden Saalfest wird sich u. A. das „Adler“-Quartett aus Werda, das, wie man uns sagt, im Kunstfahren ganz Hervorragendes leistet, produciren. Wir machen auf das Fest auch an dieser Stelle aufmerksam und verweisen wegen der näheren Bestimmungen auf die bez. Anzeige in heutiger Nummer.

Graf Waldersee, der commandirende General des IX. Armeecorps, wird nach vorliegenden Zeitungsmeldungen bei den diesjährigen Kaisermanövern führen. Er trifft nach

der Genehmigung der Kaiserin seines eigenen Armeekorps am 8. September zu diesem Zweck in Schlesien etc. Da Prinz Georg von Sachsen die Befehle des XII. Königl. Schützenkorps und die 8. Division führen dürfte, so wird dem Grafen Waldersee die Führung des V. und VI. Armeekorps und ihrer Cavallerie-Division anfallen, weil sowohl der Erbprinz von Sachsen-Meinungen, wie der General der Infanterie von Seditz jüngere Generale sind wie Graf Waldersee.

R. — Vor der 2. Strafkammer des kgl. Landgerichts Dresden hatte sich heute der aus Dortmund gebürtige, 41 Jahre alte und wegen entweichender Strafen aus dem Heere verstoßene Ruffen Wilhelm August Burthardt als wiederholt räuberischer Dieb zu verantworten. Der bei einem Wäldermeister in Wiesa beschäftigte Angeklagte wurde am 15. März d. J., eines Sonntags früh, nachdem er mittels Gelehrter Frühlings in das Barackenlager Reithain gebracht hatte, vom dem I. B. nach B. kommandierten Sergeanten Reiffeld des 1. Feldartillerie-Regiments überfallen, als er im Begriff war, 15 Stück dem Militärerkassus gehörige Stangen von einem bei dem Kommandanturgebäude befindlichen Holzhaufen zu stehlen. Das unter Jubilation mildernder Umstände gefällte Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis.

— Eine kasseler erregende Erfindung hat der Lehrer Löbe im Zwicker Vorort Marienthal auf dem Gebiete der Lehrmittel gemacht. Es ist dies ein Karren- und Bilderhändler, welcher das lästige Auf- und Zusammenrollen der Karten jeder Größe auf mechanischem Wege mit Hilfe einer Kurbel ermüdet und dabei auch die Schonung der Landkarten u. s. w. mit sich bringt.

— Mit gestern, dem 9. Juni, lief die festgesetzte Schonzeit für Fische ab, sodass nun wieder sämtliche Fischsorten in geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gefangen werden dürfen. — Krebse, deren Schonzeit bereits mit Anfang Mai abgelaufen ist, befinden sich augenblicklich meist im Laichstadium. Sie sind währenddem nicht versandfähig und deshalb zur Zeit fast gar nicht auf dem Markte zu haben.

— Milch als Löschmittel gegen Petroleumbrand ist schon oft empfohlen worden. Damit im Laboratorium der württembergischen Centralstelle für Handel und Gewerbe angestellte Versuche haben die Wichtigkeit dieser Wahrnehmung insofern bestätigt, als Petroleumbrände in begrenztem Räume, bei denen durch Aufgießen von Wasser nichts ausgerichtet würde, mit Milch verhältnismäßig leicht bewältigt werden. Die Wirkung der Milch beruht wohl darauf, daß diese, im Gegensatz zu Wasser, mit dem Petroleum eine Art Emulsion bildet, die den Zusammenhang der Petroleumtheilchen aufhebt und so das brennbare Element vermindert.

— Am 8. und 9. September findet eine großartige Kavallerie-Ausflugsübung zwischen Baugen und Görlitz statt. Dieselbe wird von der vom 6. Armeekorps einerseits und von der vom 12. Armeekorps andererseits aufgestellten Kavallerie-Division durchgeführt und vom Kaiser selbst geleitet werden. Erst darauf beginnen die Kaisermanöver, die drei Tage dauern.

— Die Zufuhr von Geflügel aus Oesterreich-Ungarn, die für die Grenzbezirke, sowie auch für Bayern und Sachsen ganz bedeutend ist, soll verboten werden, weil durch das Federvieh aus Oesterreich die Hühnercholera nach Deutschland eingeschleppt wird. Diese geplante Maßnahme wird gewisse Gegenden Deutschlands schwer treffen; den von dem in den ersten 4 Monaten 1896 in geschlachtetem Zustande eingeführten Geflügel, im Ganzen 16 215 D. Ctr., stammten 6287 D. Ctr. oder 39 Proz. aus Oesterreich-Ungarn, und von der Gesamtmenge des während dieser Zeit lebend eingeführten Federviehs (22 115 D. Ctr.) sandte Oesterreich-Ungarn 7700 D. Ctr. oder 25 Proz.

Oschatz, 9. Juni. Premierlieutenant v. Egnard von den hiesigen Wägen gewann gestern in Hoppegarten das große Armees-Jagdrennen über 5000 Meter mit der Fuchsstute Kuböpine. Der Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers bestand in einem großen silbernen Pumpen, außerdem 2985 Mk. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten dem Rennen bei.

Dresden. In Döhlen ließ sich ein leider nicht ermittelter Mann eine geradezu beispiellose Noth zu Schulden kommen. Nach Andrennen einer Cigarre hielt er absichtlich das brennende Streichholz an das Kleid eines ahnungslos dahingehenden 7- bis 8-jährigen Mädchens. Das Rousselinkleid, wie auch die Schürze des Kindes brannten sofort lichterloh, doch gelang es einigen zuspringenden Passanten, die Flamme zu ersticken. Obwohl Kleid und Schürze des Mädchens zur Hälfte verbrannt waren, schien das Kind doch ernste Verletzungen zum Glück nicht erhalten zu haben.

Pirna. In dem Civilprozeß gegen die Aufsichtsraths-Mitglieder der Pirnaer Bank fand gestern wieder ein Verhandlungstermin vor der 4. Civilkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Oberjustizrath Dr. Schül statt. Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Helm suchte in einem sehr umfangreichen Schriftsatz nachzuweisen, daß die seitens der Aufsichtsrathmitglieder erfolgten Revisionen sowohl bei der Centrale in Pirna als auch bei der Filiale in Schandau ganz oberflächlich resp. mangelhaft gewesen seien und sich im Wesentlichen nur auf das Formelle beschränkten, woraus es sich erkläre, daß man in der Regel bis auf geringe Differenzen Alles in Ordnung befunden habe. In der nächsten, auf den 4. Juli anberaumten Verhandlung wird voraussichtlich ein Beweisbeschluss des Gerichts verhängt werden, wonach die Vernehmung eines gerichtlichen Sachverständigen und der benannten Zeugen zu erfolgen hat. — Spurio verschwand sind aus einer hiesigen Werkstatt seit dem letzten Sonntag zwei Schlosserlehrlinge. Es ist auch noch nicht bekannt geworden, was die beiden jungen Leute zu diesem räthselhaften Verschwinden veranlaßte.

Bitterfeld. Ueber die weitere Untersuchung gegen den Raubmörder Joseph Köppler verläutet aus zuverlässiger Quelle, daß seitens des Reichsberger Kreisgerichts die Erhebungen bereits eingeleitet wurden, ob die neuen Angaben

Köppler, daß er zur Zeit, wo er das schwere Verbrechen, und zwar den Raubmord auf dem Thyrer, begangen haben soll, drei Wochen bei einem Strickweber in Budapeß in Arbeit stand, dieselbst polizeilich gemeldet war und dort einen kleinen Diebstahl verübt habe, auf Wahrheit beruhen oder erdichtet sind. Dem Ausgange dieser Untersuchung darf man jedenfalls mit Spannung entgegensehen.

Baugen, 8. Juni. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der bereits verurtheilte Müller und Handarbeiter Johann Carl Gottfried Kreische aus Petershain, der angeklagt war, am Morgen des 6. April den Wälderbesitzer August Hönisch in Kratau zu ermorden versucht zu haben, zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Kreische wohnte seiner Zeit in Dresden und war eigens zu dem Zweck, Hönisch zu tödten, nach Kratau bei Königbrück gekommen. — Der aus dem Dienst entlassene Gendarm Ludwig aus Nitzsch wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Zeugenmeineides zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

Aus dem oberen Gottleubenthal. Der Mai-Afenerflug ist in den warmen Tagen des vorigen Monats in der hiesigen Gegend ziemlich stark gewesen. Einige Baumgruppen sind arg mitgenommen worden, besonders Buchen und Eichen.

Chemnitz. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern in einem Hause der Schillerstraße. Hier selbst war ein 18 Jahre altes Dienstmädchen in einem Zimmer allein mit Plätten von Wäsche beschäftigt. Um die mit Spiritus zu beizende Plättglocke mit solchem frisch anzufüllen, hatte das Mädchen eine noch einen Liter Spiritus enthaltende Flasche an die jedenfalls noch zu heiß gewesene Plättglocke gebracht, wobei die Flasche explodirte und der in Brand gerathene Spiritus die Kleider des Mädchens erfasste. Der Unglücklichen, welche am ganzen Körper brannte und die schwere Wunden erlitt, kam auf ihr Kissen ein anderes Mädchen zur Hilfe, welches derselben die brennenden Kleider vom Leibe riß.

Gersdorf, 8. Juni. Drei Knaben sind hier schwer verletzt worden infolge der leider nicht auszurottenden Unsitte des Feueranmachens mit Petroleum. Als das Feuer nicht weiterbrennen wollte, goß der 7-jährige Sohn Karl des Bergarbeiters Feld Petroleum in das Feuer. Das Petroleum in der Kanne explodirte hierdurch und die Flamme sprang auf den kleinen Feld und seinen neben ihm stehenden zwei Jahre jüngeren Bruder über. Ein in der Stube noch anwesender 14-jähriger Bruder eilte sofort zur Hilfe, erlitt dabei aber gleichfalls Verletzungen. Leider hat der kleinere Bruder an Gesicht, Brust und Armen so schwere Brandwunden davongetragen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Die Wunden der beiden anderen Brüder sind zwar nicht lebensgefährlich, aber doch immerhin bedeutende.

Schneeberg. Die zum Wettin-Bundeschießen in Schneeberg erforderlichen Bauleistungen sind nun ziemlich zu Ende geführt. Demobil die Festhalle äußerlich keinen besonders schönen Anblick gewährt, so verspricht doch das Innere umso mehr. Die 17 Schießstände sind mit den Scheibenständen durch 19 elektrische Ringe verbunden, so daß jeder Stand eine besondere Klingel erhält. Der Restaurationsraum ist ziemlich groß. Die elektrische Beleuchtung der Festhalle liefert die nahe gelegene Tausfabrik der Gebrüder Lehmann.

Grüma, 8. Juni. Unter stürmendem Regen traf gestern Vormittag der Landesausschuß der sächsischen Feuerwehren hier ein, um im Gasthof zum „Goldenen Löwen“ eine Sitzung abzuhalten, zu der die Mitglieder des hiesigen, für den 14. sächsischen Feuerwehrtag gebildeten Hauptauschusses eingeladen worden waren. Es handelte sich um Meinungsaustausch über die Festvorbereitungen und endgiltige Festsetzung des Festprogramms. Aus den Verhandlungen ist mitzutheilen, daß die Generaldirektion der Königl. Staatsbahnen freie Rückfahrt für Ausstellungsgegenstände gewähren wird. Wegen der Fahrvergünstigung für Feuerwehrleute — erbeten ist u. A. 5-tägige Gültigkeitsdauer der Fahrkarten — wird noch Bescheid gegeben werden. Der Festzug wird einen Weg von 3/4 Stunde zurückzulegen haben und sich nach den Anfangsbuchstaben der 23 Verbände und der verbandslosen Wehren von Z—A auf den nördlichen Promenaden aufstellen. Das Festprogramm steht nunmehr folgendermaßen fest: Freitag, den 24. Juli: Abends 7 Uhr Sitzung des Landesausschusses. Sonnabend, den 25. Juli: Von früh an Empfang der Gäste an den Bahnhöfen und Vertheilung der Wohnungskarten und Festzeichen im Rathshaus. Vormittags 10 Uhr Eröffnung der Ausstellung. Nachm. 4 Uhr Feuerwehrtag in der Aula der Bürger Schule. Abends 9 Uhr Komers im Schützenhause. Sonntag, den 26. Juli: Früh 6 Uhr Wettsch. 7 Uhr Exercieren der Grümmer Feuerwehr auf dem Nicolaiplatz, 11 Uhr Sturmangriff auf das Rathshaus. Nachmittags 4 Uhr Festzug. Von 6 Uhr an Konzert auf dem Festplatz (Schützenwiese). Montag, den 27. Juli: Vorführung von Neuheiten auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens, event. Spritzenprüfung. Von 11 Uhr an Konzert auf der Gattersburg. Das Interesse an dem Feste ist hier allgemein, und alle wackern Feuerwehrleute, die dem Rufe nach dem köpplischen Grüma zu folgen gewillt sind, werden freundliche Aufnahme finden.

Delsnitz. In der Nähe des „Lezten Feller“ ist der Sattlergeselle Frenzel am Sonnabend Abend ohne jeden Anlaß von einer Rote Flegel niedergeschlagen worden, so daß er einen Bluterguß ins Gehirn erlitten hat und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Unholde, die ihre Kräfte schon kurz vorher an zwei Delsnitzern erproben wollten, hat man in Nummer Sicher gesteckt.

Bitterfeld, 8. Juni. Im benachbarten Bobbau hat das Unwetter der letzten Tage juchend gewüthet. An fünf Stellen des Dorfes hat der Blitz gehandelt und größere und kleinere Brände verursacht. Das Geschick des Herrn Jasper wurde bis auf die Grundmauern eingeleitet. Außerdem wurden zwei Kühe vom Blitze getödtet und eine Menge

Schafe kamen in den Flammen um. Ein anderer Schlag traf drei am Kaffeetische sitzende Frauen. Die mittlere derselben, Frau Reifegerste, war sofort todt. Die beiden anderen erholten sich dagegen wieder. In der Nähe von Kötzsch wurde die 24-jährige Tochter des Häfners Gottlieb Dahn bei der Feldarbeit erschlagen.

Stettin. Ein am 6. d. in später Abendstunde verübter Mord und Selbstmord erregte wegen des jugendlichen Alters der Thäter Aufsehen. In der Bäckerei von Kassen am Rosengarten gerietten morgens die beiden Lehrlinge in Streit; der jüngere Durcke wurde dabei tüchtig durchgeprügelt und brachte sofort, er werde den härteren Gegner erschlagen. Nur zu bald machte er die Drohung wahr. Am Abend hatten die beiden Lehrlinge ihre Schlafkammer kaum aufgesucht, als die Hausbewohner durch zwei kurz hintereinander abgegebene Schüsse erschreckt wurden. Als sie hinzueilten, lag der ältere Lehrling blutüberströmt auf dem Bett; ein aus nächster Nähe abgegebener Schuß hatte ihn sofort getödtet. Der jugendliche Mörder, Otto Friedrich aus Gartz, lag in nächster Nähe; er hatte nach der That die Waffe auf die eigene Brust gerichtet und sich eine schwere Verletzung beigebracht.

Gotha, 7. Juni. Aus dem Landtage wird an die herzogliche Staatsregierung eine Interpellation gestellt werden, wie sie sich gegenüber dem 1898 ablaufenden Vertrage mit Sachsen, betreffend den Betrieb königlich sächsischer Lotterieloose im Herzogthume Gotha, zu verhalten gedenkt. Der Landtag erachtet die von Sachsen für die Erlaubnis des Loosvertriebes an Gotha jährlich gezahlten 6400 Mark für zu gering und wünscht entweder eine namhafte Erhöhung dieser Summe oder Errichtung einer eigenen Staatslotterie unter Beziehung anderer thüringischer Staaten, in denen, wie in Ktenburg und Weimar, die gleiche Auffassung sich bereits geltend gemacht hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Juni 1896.

† Berlin. Die Morgenblätter melden, daß für den auf etwa drei Wochen berechneten Aufenthalt des Vizekönigs Gung-Tschang in Berlin im Kaiserhof Zimmer gemietet worden sind.

† Potsdam. Der Kaiser empfing gestern Vormittag bei Besichtigung des ersten und dritten Garde-Wanzenregiments auf dem Hornstedter Felde eine vom Kaiser von Rußland abgeordnete Deputation des Petersburger Grenadierregiments „König Friedrich Wilhelm III“, welche die Glückwünsche zur Wiederkehr des 25. Jahrestages aussprach, an welchem dem Kaiser als Prinz Wilhelm die Uniform dieses Regiments verliehen wurde. Der Kaiser knüpfte an der Abendtafel an diese Beglückwünschung an und brachte auf das Wohl des Kaisers von Rußland folgenden Toast aus: „Mein werther Herr General! Es sind jetzt 25 Jahre, als an einem schönen warmen Janitage Sr. Majestät der Allerhöchstdenckwürdige Kaiser Alexander II auf seiner Durchreise ausprocht nach Berlin Meinen Herrn Vater, Meinen Bruder und Mich bei Sich empfing. Das Deutsche Reich war soeben entstanden und die schmerzen Verluste, die der Tod in die Reihen so vieler bekannter Offiziere der Garde gerissen hatte, hatten auch das Herz Kaiser Alexander II auf das Tiefste erschüttert. In gnädigen Worten Meinen Herrn Vater anredend, verließ Er Mir die Uniform dieses Regiments mit folgenden Worten: „Comme signe de mon affection pour mon oncle Guillaume, pour toi et ta famille, comme preuve de mon attachement et de mon amour inalterable pour votre armée et pour la garde.“ Diese Worte sind mir unauslöschlich in Meinem Herzen geblieben und Ich blide mit Stolz und Dankbarkeit auf jene Zeit zurück. Se. Majestät der jetzt regierende Kaiser haben die Gnade gehabt, bei Seiner Thronbesteigung dieses Regiment nunmehr unter die Zahl der Leibgarderegimenter aufzunehmen und Mir am heutigen Tage ein außerordentlich gnädiges und freundschaftliches Telegramm zu schicken des Inhaltes, daß er Seine Glückwünsche jenen der Deputation des Regiments hinzufüge und zu gleicher Zeit befohlen habe, Meinen älteßen Sohn a la suite dieses Regiments zu stellen. Indem Ich für diese neue Auszeichnung danke und Ihnen Meine Freude ausspreche, Sie hier im Auftrage des Herrn bei Mir zu sehen, erbehe Ich Mein Glas auf das Wohl Sr. Majestät und Meines schönen Grenadierregiments. Se. Majestät und das Regiment Hurrah! Hurrah! Hurrah!

† Meiningen. Der von der Strafkammer in Coburg wegen gewerbsmäßiger Fehlberei zu 4 1/2 Jahren verurtheilte Bürgermeister Seidel in Reustadt bei Coburg wurde heute vom Schwurgericht freigesprochen.

† Rom. Senat. Bei der Verhandlung, betreffend die Ueberschreitungen des Afrikaetats, erklärte der Minister des Aeußeren, eine etwaige Behauptung Kassala's würde viele Menschen kosten. Wenn die Demoske zahlreich angegriffen, würde eine Befreiung kein leichtes Unternehmen sein. Aus einem Verbleiben in Kassala erwächte ein schweres Problem. Italien habe den Krieg in Afrika satt. Die Regierung hoffe, in einigen Monaten das Problem den Interessen des Landes gemäß lösen zu können.

† Madrid. Der oberste Kriegsrath hat die Anordnung der Regierung, durch welche gemäß der Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuches, betreffend die Duelle, über Campos und Borrero die Arreststrafe verhängt wurde, genehmigt.

† Madrid. Die Untersuchung der Bombe in Barcelona ergab, daß sie nach Art der Drumbomben konstruirt war, nur viel vollkommener ausgeführt gewesen ist, als die Bombe, welche im Theater Peco geworfen wurde. Bei 7 Verwundeten ist der Zustand hoffnungslos. Amtlicherseits wird die Nachricht von der Entdeckung eines Komplots als unrichtig bezeichnet. Der „Correspondencia“ zufolge wäre der Urheber ein Ausländer, welcher die Beschlässe einer anarcho-sosialistischen Verschwörung ausführt.

† Barcelona. Die Verurtheilung der Opfer der Explosion

wer eine wahrhaft einmüthige Volkshandlung gegen das Aemtel... In Portugal ist die Veröffentlichung auf das Aemtel bezüglicher Berichte untersagt worden, da solche zu ähnlichen Verbrechen führen.

London. Das "Australische Bureau" meldet aus Suva: Nach einem Briefe eines griechischen Gefangenen aus Omburman werden die europäischen Gefangenen von dem Kalifen arg verfolgt, welcher glaubt, sie ständen mit den Engländern in Verbindung. Seitdem der Kalif Kenntnis von der Mission hat, behandelt er die Gefangenen despotischer und grausamer als je. Er zwang sie, sich der Bekehrung zu unterwerfen und drohte sie mit dem Tode. Die Gefangenen glauben, der Kalif werde die Drohungen ausführen.

Athen. Die Zeitung "Nau" meldet: Das Reformkomitee verlangt für Areta die Einsetzung eines Generalgouverneurs unter der Oberhoheit der Mächte, wirtschaftliche Unabhängigkeit der Insel, Reorganisation der Gendarmerie, Errichtung einer Militärschule und nur ein dem Gouverneur zustehendes Veto gegen die von der gesetzgebenden Versammlung genehmigten Gesetze.

Marktberichte.

Riesa, 10. Juni. Butter per 100 M. 1,02 bis 1,80. Eier per Sch. 2,40 bis 2,20. Eier per Sch. 3.- bis 2,70. Kartoffeln per 100 M. 1.- bis 1,80. Krautküpfer per 100 M. bis - Pfg. Weizen per 100 M. 5 bis - Pfg. Roggen per 5 Liter 80 bis - Pfg. Weizen per 5 Liter 150 bis 135 Pfg. Weizen per 5 Liter 175 bis 150 Pfg.

Productenbörse.

EB. Berlin, 10. Juni. Weizen loco R. -,-, Juni W. 149,-, Juli 148,25, Septbr. 143,-, Nov. Roggen loco W. 118,-, Juni W. 118,75, Juli W. 114,25, Septbr. W. 115,50, befestigt. Daser loco R. -,-, Juni W. 123,-, Juli 122,-, ruhig. Weizen loco R. 45,30, Juni W. 45,20, October W. 45,20, still. Spiritus loco R. -,-, 70er loco W. 33,90, Juni W.

Dank.

Allen denen, welche uns zu unserm Hochzeitstage in überaus reicher Weise ehrten, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Paul Grosse
und Frau geb. Schmidt.
Weida, den 7. Juni 1896.

Ein Beamter sucht eine freundliche Wohnung im Preise von 200 M. W. sub Nr. 100 H. P. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung.

Inmitten der Stadt ist eine 1. Etage im Ganzen oder getheilt, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Unterstube mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. C. Maish, Röderau.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Pausitzerstr. 22, part. I.

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli bezugsbar Eibitz. 9.

Ein Logis für 120 Mark sofort zu beziehen. Zu erfragen Parstraße 7.

Ein Dienstmädchen

von 14 bis 16 Jahren wird per 1. Juli gesucht Pausitzerstr. 26, part.

Hausmädchen bei sehr hohem Lohn sucht Frau Petraschke, Rüggenbroda.

Für einen 15 jähr. jungen Mann, der die Realschule besucht hat, wird Stellung als

Scholar

auf einem Rittergute gesucht. Abt. nebst Bedingungen unter X. 100 postl. Langenberg (Sa.) erbeten.

Markthelfer = Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird ein fleißiger, junger Mann gesucht, welcher sich jeder Arbeit willig unterzieht und auch mit Pferden umzugehen versteht. Nur solche, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden in der Exped. d. Bl.

1 Schuhmachergehilfen, guten Arbeiter, sucht sofort M. Kimmel.

Unterschweizergeuch.

Unentgeltlich werden sofort und 1. Juli Unterschweizer bei gutem Lohn Stellen nachgewiesen durch den Oberschweizer in Bschaiten bei Weisig.

Lüchtige

Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Chemischen Fabrik Niederau.

Ein Schimmel,

10 Jahre alt, Wallang, flotter Einspänner, geritten, lammfromm, ist für 400 M. zu verk. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

38 93, Septbr. W. 38,80, 50er loco W. -,-, (4ma). Welt er: wörlig. 1 Uhr 30 Min.

Eibitz. Waffeln. Wasserarme 17°.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg, 8. Juni 1896.

Große Wärme und erschütternder Gewitterregen wirkten in dieser Woche verhängend auf den Futtermarkt. Trotzdem blieben Meie und Weizenmehl lebhaft begehrt, namentlich loco-Boare; während Baumwollsaatmehl etwa 2.- % im Preise nachgeben mußte. Tendenz: ruhiger.

Reisfuttermehl 24-25%, Fett und Protein ohne Gehaltgarantie	W. 3.50 bis 3.60
Reisfleie	2.95 bis 3.40
Getrocknete Getreideklempfe	2.15 bis 2.25
Getrocknete Biertraber 24-30%, Fett u. Protein	4.- bis 4.75
Getrocknete Biertraber 24-30%, Fett u. Protein	3.30 bis 3.05
Erbsenfuchsen und Erbsenmehl (52-54%)	5.35 bis 5.65
Erbsenfuchsen und Erbsenmehl (53-55%)	5.60 bis 6.-
Baumwollsaatfuchsen und Baumwollsaatmehl (54-58%)	4.85 bis 5.15
Baumwollsaatfuchsen und Baumwollsaatmehl (56-60%)	5.- bis 5.25
Cocodnufuchsen und Cocodnufuchsmehl	8.80 bis 4.50
Palustranfuchsen, 25-30%, Fett und Protein	3.70 bis 4.-
Maipflanzchen	3.70 bis 4.25
Wass. Amerik. mizid vergolft	4.35 bis 4.70
Wassermiete	3.70 bis 4.25
Roggenmehl	4.- bis 4.25

An diejenigen geehrten Inserenten,

welche nun selten annonciren, richten wir die herzlichste Bitte bei Aufgabe von Anzeigen die Insertionsgebühren gütlich gleichzeitig mit entrichten zu wollen, da uns durch die Buchung und das Incasso nicht nur viel Zeitverlust, sondern zumeist noch directe Ausgaben erwachsen, die wir event. mit in Anrechnung bringen müssen.

Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes.

Städt. Wärm. Dampfheizwerk.

Gültig vom 1. Mai bis 31. August 1896.

Nb. Wärmeh.	4,30	7,-	10,20	12,50	8,30	6,15	
• Wärmeh.	5,30	7,50	11,30	1,40	4,30	7,25	
• Wärmeh.	5,40	8,10	11,40	2,-	4,40	7,35	
• Wärmeh.-Bjche	6,-	8,30	12,-	2,30	5,-	7,45	
in Wärmeh.	6,35	9,05	12,35	2,55	5,35	8,30	
ab Wärmeh.	4,50	7,15	10,55	1,80	3,45	5,45	
• Wärmeh.	5,25	7,50	11,30	2,05	4,30	6,30	
• Wärmeh.	6,15	8,40	12,20	2,55	5,10	7,10	
in Wärmeh.	7,35	10,-	1,40	4,15	6,30	8,30	
• Wärmeh.	10,25	12,50	4,25	7,10	9,35	-	
ab Wärmeh.	-	-	6,40	8,15	11,30	2,30	5,-
• Wärmeh.	-	-	6,40	8,35	10,15	1,30	4,35
• Wärmeh.	-	-	7,30	9,15	10,55	2,10	5,15
• Wärmeh.	-	-	7,55	9,50	11,30	2,45	5,50
in Wärmeh.	-	-	8,25	10,20	12,-	3,15	6,20
ab Wärmeh.	5,30	8,35	11,10	1,45	4,15	7,45	
• Wärmeh.-Bjche	5,45	8,50	11,25	2,-	4,30	8,-	
• Wärmeh.	6,05	9,10	11,45	2,20	4,50	8,20	
• Wärmeh.	6,15	9,20	11,55	2,30	5,-	8,30	
in Wärmeh.	6,45	9,50	12,25	3,-	5,30	9,-	

Telephonische Feuermeldstellen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür), Fernsprechstelle Nr. 1,	
Feuerwehr-Commando Wärmeh.	28,
F. A. Dreischneider, Eibitzstraße,	21,
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	34,
C. O. Walthers, Architekt, Gartenstraße 33,	13,
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße,	33,
Rittergut Wärmeh. (Wärmeh.)	39,
Händler & Schönherz (Dampfmaschine),	7,
Rittergut Wärmeh.	45,
Jander, Wärmeh.	28,

Rieschaffe

Rastanienstraße 17. Expeditionszeit: Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik, Wärmeh.,
empfehlen und liefern in den vollkommensten Constructionen die leichtesten und bestbewährtesten **Gras- und Getreidemäher, Garbenbinder** von Stahl, unübertroffen in Leistung und Haltbarkeit. **Hand-, Tiger-, Greif- und Matadorrechen, Voby- und Tiger-Stahl-Scutwender**, deutsche, amerikanische und englische Systeme. **Zuckerrüben-, Hand- und Pferdchadmaschinen, Zgel- und Kartoffelhacken, Milch-Centrifugen** bewährtester Systeme, sowie alle land-, haus- und milchwirtschaftlichen **Maschinen und Geräte.**
Jede Maschine wird zur Probe gegeben. Alle Reparaturen sachgemäß und prompt.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwarz.“

Rothlauf der Schweine, Milzbrand der Thiere (Schafe, Rinder etc.)
werden auf das Erfolgreichste bekämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen. Aufträge führt prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende **Laboratorium Pasteur, Stuttgart.**
Ankunft, ausführl. Prospekte u. f. w. kostenlos und portofrei.

Ein Pferd (Fuchs) sicherer Einspänner, steht billig zu verkaufen in **Reithain Nr. 89 c.**

Ein gut eingetrierter Waffel-Eisfabrikant ist zu verkaufen bei Eberhardt, Lichtensee.

Kaufe 10 bis 15 Stück große blaue Waffel-Tänubinden mit sch. Binden **Gustav Dege, Hauptstraße 11.**
Ein großer **starker Hund**, als Hof- oder Zughund passend, ist zu verkaufen bei Obigem.

Milchvieh = Verkauf.
Freitag, den 12. Juni stelle ich wieder einen frischen **Transport** bester **Rühe und Kalben**, hochtragend und mit **Albern** bei mir zu sehr soliden Preisen **zum Verkauf.**
Wärmeh.
am Bahnhof Wärmeh.

Paul Richter.

Bäckerei = Verkauf.
Eine nachweislich gutgehende **Landbäckerei** ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Adressen beliebe man unter **F. F. 100, Postamt II Wärmeh.,** niederzulegen.

Ein Kartoffelgel, ein gebrauchter Handwagen und ein Dreirad sind zu verkaufen **Grossenhainerstr. 27.**

1 gutgehaltener Fahrstuhl ist billig zu verkaufen **Rastanienstr. 63, 3 Tr.**

Heu J. Brummer, Wärmeh. 31.
Beste **Dünger**

Braunkohlen offerirt in allen Sortirungen **billigst** ab **Schiff** **C. Ferd. Hering.**

Krautpflanzen hat zu verkaufen **Wärmeh. Rittergut Jahnhansen.**

Schulden
jeder Art aufs In- und Ausland werden **angekauft** oder mit **bestmöglichstem Erfolg eingezogen.** Beste Bedienung.
Reinhold Heusch,
conc. kaufmännisches Inkasso-Geschäft, **Wärmeh., Rastanienstraße 31.**
Recht schöne **Blumenpflanzen** hat abzugeben **Schwarze, Gostewitz.**

Schöne kräftige Runkelrübenpflanzen (gelbe Oberendorfer) verkauft à Sch. 4 Pfg **Rittergut Wärmeh.**

Runkelrübenpflanzen zu verkaufen **Rittergut Wärmeh.**
Rechnungsformulare in allen Größen sind zu haben in der **Expedition d. Bl.**

Entölteter Puder-Cacao, 1,60, 2,00, 2,40, 2,60 M. à Pfund,
Albumin-Cacao,
Eichel-Cacao,
Cacao Vero
in Dosen, Würfelform und ausgewogen,
Van. Bruch-Chocolade, 80, 100, 120 Pfg. à Pfund,
Suppen-Choc. Mehl, 50, 60, 80, 100, 120 Pfg. à Pfund empfehlen
Geschw. Philipp, Wärmeh., Hauptstraße 59.

Wiegenbad - Schaukel „Triumph“, mit und ohne Schwingenrichtung, empfiehlt zu Originalpreisen **„Mein liebster Aufenthalt!“**
H. Goleh, Klempner.

Brillen und Klemmer von Aluminium mit besten **Mathenower Gläsern**, zu **4 M. 50 Bl.** empfiehlt **Otto Hommel.**

Hochl. Weier-Grasbutter liefert idgl. frisch, ca. 10 Pfd.-Collis f. 6,20 M. Nachnahme. Nicht passend, nehme zurück. **Grundl. Wärmeh., Adelnungen b. Rallnigen, D. Pr.**

90% Brennspiritus, bei 5 Lit. 22 Pfg., empfiehlt **Wag Wehner.**

Pa. Weizenbier ist wieder eingetroffen und empfiehlt billigt **Max Keyser, Rastanienstr. 68.**

Submission.

Zur **Versteigerung** der hies. Dorfstraße soll die Lieferung von 720 cbm **Kopf-Plastersteinen** vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Wittwoch, den 1. Juli**, Nachmittags 1 Uhr, im hiesigen **Gasthof** festgesetzt. Meistbietenden haben bis zum **27. Juni** ev. mindestens 4 Sorten nummerierte Probe-Steine an den Baubeamten **Haussee-Ruffeher Dinger-Jessen H.** Halle portofrei einzusenden. Offerten dagegen sind bis zum Termin an den Unterzeichneten, von welchem auch die Lieferungsbedingungen gegen vorh. Einsendung v. 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten sind, franco einzusenden. Nur **Selbstlieferanten** werden berücksichtigt.

Rade b. Elben, den 7. Juni 1896.
Der **Gemeindevorstand**.

Gras-Auktion

im **Stadtpark** findet **Donnerstag, den 11. Juni d. J.** Nachmittags 4 Uhr statt.

Grasverpachtung.

Die **Grasnutzung** an sämtlichen **Communicationswegen** innerhalb der **Flur Zeit-hain** soll nächsten

Samstag, den 14. d. M. von **Nachm. 1 Uhr** an im **Jenisch'schen Gasthofe** daselbst streifenweise an die **Meist-bietenden** verpachtet werden.

Der **Gemeindevorstand**
Bennemig.

Nähmaschinen,

größte Auswahl und die **ersten Fabrikate** findet man zu **billigsten Preisen** gegen **Casse** oder **Abzahlung** bei

Adolf Richter.

Gebrauchte Rover.

2 **Vollgummi**, **Seidel & Naumann**, à 40 Mark, 3 **Riffenrover**, 50, 65 und 90 Mark, 4 **Pneumatics**, 120, 130, 140 und 150 Mark.

Die **Räder** sind gründlich **vergerichtet**, theilweise mit **neuen Reifen** und **Wälzeln**, sowie auch **neuen Ruggelagern** versehen und daher **kauf** man auch **gebr. Räder** **vortheilhafter** bei mir als **direct Privat**.

Neue Räder gegen 50 Stück am **Lager** und nur **erste Fabrikate** wie **Seidel & Naumann**, **Opel**, **Phänomen**, **Premier** u. und **achte** man beim **Kaufe** darauf, daß man **keine** zusammengekauften **Räder** mit **Panastemarle** erhält. **Eigene 300 m** lange **Radsfabrik**.

Adolf Richter.

Blitz-

abkläreranlagen, den **behördlichen Vorschriften** entsprechend, **Prüfungen**, **Reparaturen** billigt von

J. Neustadt, Rastanienstraße.

Uhren
aller
Art



Wettmarer & Co.
Wettmarer & Co.
Wettmarer & Co.
Wettmarer & Co.
Wettmarer & Co.
Wettmarer & Co.
Wettmarer & Co.
Wettmarer & Co.
Wettmarer & Co.
Wettmarer & Co.

**Gold- und Silber-
waaren-Handlung.**

Brillen
und **Klemmer**,
Operrgläser, **Krimlocher**,
sowie sämtliche **optische Artikel** in reichhaltiger
Auswahl empfiehlt

Richard Nathan,
Mechaniker und **Optiker.**
— **Wertzlich empfohlen.** —

Konkurs-Auktion.

Das vorhandene **Material an Eisenen Pfosten und Brettern**, sowie einige **Risten Tafelglas** zur **Konkursmasse** des **Glaser Franz Kummer** in **Zeitheim** gehörig, sollen nächsten **Samstag, Nachmittags 3 Uhr** im **Grundstück** des **Gemeinschuldners** in **Zeitheim** öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Wiesla, am 10. Juni 1896.

Der **Konkursverwalter.**

Rirschen-Verpachtung.

Die **diesjährige Rirschennutzung** an der **Wiesla-Strehler-Chaussee**, an dem **Oppisch-Unterrenner** und am **Oberrenner Weg**, sowie sie zum **Rittergut Gröbba** gehört, ebenso wie diejenige am **Ruditzberg** soll **Samstag, den 13. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr**, im **Gasthof zu Gröbba** meistbietend verpachtet werden.

Gröbba, den 10. Juni 1896.

Rittergutsvorw. Gröbba.

Handelslehranstalt zu Riesa.

Heute **Wittwoch** **Abend 8 Uhr**
Generalversammlung des **Consortiums**
in der **Bretschneider'schen Restauration.**



Radsfahrer-Verein „Adler,“ Riesa.

Sonntag, den 14. Juni
großes Bannerweihfest

verbunden mit **Festcorso, Concert, Kunst- und Reigen-fahren**. Auftreten 4 berühmter **Radsfahrer** („Adler-Quartett“ aus **Berbau**) im **Kunsthahren, Solo, Duett**, **Terzett- und Quartettfahren** auf **Hoch- und Niederrad.**

Festprogramm:

Sonnabend, den 13. Juni **Abends 8 Uhr** **Festcorso** mit **Concert** im **Saale** des **Hotel Münch.**

Sonntag, den 14. Juni **Vormittag 11 Uhr** **Frühshoppen-Concert** im **Garten** des **Hotel Münch.**

Nachmittags 1/3 Uhr **Weibe u. Uebergabe des Banners** im **Gärten** des **Hotel Münch.**
Um 3 Uhr **Festcorso**; Stellen am **oberen Theile** des **Kaiser Wilhelm-Platzes**, **Fahrt** durch die **Gartenstraße, Schlegelstraße, Rastanienstraße, Kaiser Wilhelmplatz, Hauptstraße, Albertplatz, Albertstraße, nach dem Park.**

Um 4 Uhr **Beginn des Park-Concertes**, bestehend in **Instrumental- und Vocalconcert** unter **gütiger Mitwirkung** des **Männergesangsvereins** „**Sägerkranz**“, **Riesa.**

Abends 8 Uhr **Großes Gala-Saalfest**, bestehend in **Concert, Kunst- und Reigenfahren** mit **darauf folgendem Festball** im **Saale** des **Hotel Höpfer.**

Montag, den 15. Juni, **Nachmittags 4 Uhr** **Katerbummel** nach **Pausig**, daselbst **Kränzchen** im **Gasthof.**

Festkarten, à **Stück 1 Mark**, welche zur **Theilnahme** an **sämtlichen Festlichkeiten** einschl. **Ball** berechtigen, sind bei **Herrn Klempnermeister Weisse, Friseur Raabe, Fahrrad-handlung von Richter, Friseur H. Golditz, Uhrmacher Nieschke, im Hotel Münch** und im **Deutschen Haus** zu **entnehmen.**

Der **Reinertrag** fließt der **Kasse** des **Versehönerungsvereins** zu.

Weesenstein,



einer der **schönsten Ausflugsorte** des **vielfrequenten Müglitzthales**, bietet mit **seinem sehenswürdigem und althistorischen, prägnantem Schlosse** u. **wunderbaren Aussichtshöhen** einen **angenehmen Aufenthalt** und ist **gehörten Vereinen, Gesellschaften** und **Touristen** aufs **beste** zu **empfehlen.**

Gasthof

unmittelbar am **Fuße** des **Schlusses** gelegen, mit **herrlichem Lindengarten**, sowie

Hotel und Bahnhofsrestaurant

mit **schönem Garten** halten sich **den Herren Reisenden, Touristen, Vereinen** und **Gesellschaften** bestens **empfehlen.**

Hochachtungsvoll

Ernst Richter. E. H. Herack.

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

stelle ich meine **Herren- und Knaben-Garderoben** zu und unter **Selbstkostenpreis** zum **Ausverkauf.**

Hermann Eichhorn, Riesa.

A. Höhme, internationale Maschinen-Ausstellungshalle,

Gröbba-Riesa a. E., direct am **Bahnhof.**

empfehle zur **bevorstehenden Saison** „**Saxonia prima**“ **Drillmaschinen, Schürer's Patent-Düngerstreuer**, **Original** allein nur mit **den 1. Preisen** stets **prämiiert**, so auch **1895** bei der **deutschen Landwirtschaftsgesellschaft**. **Gampels preisgekrönter Rast- und Düngerstreuer, Feides & Niemeis prämiertes Düngerstreuer, Kartoffeldämpfer, Separatoren**, als **Bergedorfer, Alfa, Victoria, Dajeling, Weisjalla, Schrotmühlen**. Alle **Gattungen Pflüge, Eggen, Dreschmaschinen** in **allen Gattungen**, sowie **alle hier nicht angeführten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe** stets **besser** und **erprobter Art.** **Alle Reparaturen** an **früher** von mir **gelieferten Maschinen** **sachgemäß** **schnell** und **preiswerth.**
Garantie. 14 tägige Probezeit. Streng reelle Bedienung.

Harzer Sauerbrunnen,

Quelle **Harzburg-Juliusshall**. **Wertzlich empfohlen. 7 Mal preisgekrönt.** **Bestes Erfrischungsgetränk.**

General-Depot: **R. Hiesch, Wiesla, Rastanienstr. 31.**

ff. Matjes-Seringe,

Stück von 7 Pf. an, empfiehlt **Wag Wehner.**

Sauer- und Pfeffergurken,

schön fest, **Sädel 2,80 Mt.**, empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Senfgurken,

vorzüglich, **Pfd. 25 Pf.**, empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Sauerkraut,

schön weiß, **Pfd. 10 Pf.**, empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Simbeerjast,

Pfd. 45 Pf., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Citronenjast,

Flasche 25 Pf., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Citronen und Drangen

empfehle **Ernst Schäfer.**

Bötelichweinefleisch,

à **Pfd. 50 Pf.**, empfiehlt **A. Göde.**

Bier!

Donnerstag **Abend** und **Freitag** **früh** wird in der **Schloßbrauerei Braunbier** gefüllt.

Bier!

Donnerstag **Abend** und **Freitag** **früh** wird in der **Bergbrauerei Braunbier** gefüllt.

Nächsten **Freitag**, den **19. Juni** wird ein **Schwein** **verpachtet**. **Fleisch** à **Pfd. 45 Pf.**, **Wurst** à **Pfd. 60 Pf.** bei **Herrmann Fischer, Soritz.**

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Herrmann Fischer, Soritz.

Ueber die politische Lage

und speziell über die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns gab Graf Goluchowski im Budgetauschuss der österreichischen Reichsraths-Delegation in Budapest ein Exposé und hob hervor, die Wirren in Mazedonien sowie die nicht minder bedenklichen Vorkommnisse in Kleinasien hätten hauptsächlich die europäische Diplomatie beschäftigt. Beide Fragen seien geeignet gewesen, einen Brand zu entfachen. Zuerst vereinigt auftretende Wirren in Mazedonien hätten sehr bald einen Widerhall in Bulgarien gefunden; wo eine weit verzweigte Organisation den Ausbruch einer fast alle Balkanstaaten umfassenden Bewegung leicht zur Folge haben konnte; erst auf die Initiative Oesterreich-Ungarns sei eine Kundgebung sämtlicher Signatarmächte des Berliner Vertrages erfolgt und habe dem wüsten Treiben ein Ende gemacht. Schon nach wenigen Wochen habe eine erspriechliche Wirkung der Aktion konstatiert werden können.

Nicht minder habe sich eine vom Standpunkte des europäischen Friedens angestrebte und zuletzt erzielte Einmütigkeit der Mächte in der armenischen Frage bewährt. „Wir wollten“, so fuhr der Minister fort, „uns ursprünglich an der von England, Rußland und Frankreich inscenirten Aktion trotz der Sympathie für die christliche Bevölkerung in Kleinasien nicht beteiligen, da wir neben anderen Ursachen von einzuleitenden diplomatischen Schritten keine erspriechliche Wirkung erhofften, vielmehr für die Armenier Unheil vorahnten. Thatsächlich blieben die bewilligten Reformen ein toter Buchstabe und führten andererseits zu den bekannten Greuelthaten. Die besten Absichten des Sultans scheiterten an dem unbesiegbaren Widerstande der vielfach korrupten türkischen Verwaltung. Gerade in dem Momente, wo die größte Einigkeit unter den drei Aktionsmächten notwendig gewesen wäre, trat eine Spaltung über die Mittel ein, die angewendet werden sollten, und die Gegenstände hatten sich soweit zugespielt, daß die Gefahr eines einseitigen Eingreifens und somit das Aufrollen der ganzen orientalischen Frage immer drohender wurde. In der Erkenntnis dieser Gefahr gab das österreichisch-ungarische Kabinett seine bisherige Zurückhaltung auf. Seiner Intervention, sowie der Friedensliebe der anderen Mächte ist es zuzuschreiben, daß die Frage ihren akuten Charakter verlor. Sämtliche Mächte nahmen das Prinzip der offenen Aussprache und der dadurch zu erzielenden Einmütigkeit an. Seit diesem Augenblicke trachteten die Mächte nunmehr auf dem einmal betretenen Terrain zu verbleiben und sich gegenseitig zu überwachen, damit keine dem Prinzip der Einmütigkeit und der Art eines solidarischen Vorgehens untreu werde. Wir dienen dem Interesse des Friedens, als wir gleichzeitig den festen Entschluß bekräftigten, den status quo auf der Balkanhalbinsel aufrecht zu halten.“

Andererseits glauben wir den Dank und die Erkenntlichkeit der Türkei beanspruchen zu können; möge diese Erkenntlichkeit darin betätigt werden, daß die Türkei sich um die Herbeiführung erträglicher Zustände ihrer Provinzen aufrichtig bemühe und Vorkerkungen treffe, welche das Vertrauen Europas in ihre Lebensfähigkeit rechtfertigen können, sonst werden ihre besten Freunde, zu welchen auch wir gehören, sie vor dem schließlichen Niedergange nicht behüten können.

Der Minister ging sodann auf die Besprechung des Verhältnisses zu den verschiedenen Mächten über und hob in erster Linie die Intimität, das gegenseitige Vertrauen und die enge Verbindung mit Deutschland hervor. Dieses Verhältnis sei beinahe zur zweiten Natur der beiden Länder geworden. Der Minister trat sodann Jenen entgegen, welche ein Symptom der Abschwächung dieses Verhältnisses erblickten und fuhr fort: Unser Verhältnis zu Deutschland ist fester denn je. Wir empfinden gegenseitig das Bedürfnis, hinsichtlich aller das internationale Gebiet tangierenden Fragen in steter Fühlung zu bleiben, und in Folge der Uebereinstimmung mit dem deutschen Kabinett trachten wir, den Aufgaben gerecht zu werden, die sich der Dreibund vorgezeichnet hat. Mit Jenen, welche eine andere Gruppierung bekräftigten, wollte er nicht darüber streiten, ob die gegenwärtige Kombination, der wir angehören, besser oder schlechter ist als die von ihnen erdachte. „Eines weiß ich aber sicher“, sagte der Minister, „daß sich die Gruppe des Dreibundes vortrefflich bewährt, und wir sind bescheiden genug, uns mit Vortrefflichkeit begnügen. Ebenso intim und vertrauensvoll ist unser Verhältnis mit Italien.“ Nachdem sodann der Minister den tiefempfundenen Antipathien und die aufrichtigsten Sympathien für die italienischen Soldaten in Afrika ausgedrückt hatte, fuhr er fort:

In erfreulicher Weise gestalten sich auch unsere Beziehungen zu Rußland. Rußland hat so kategorisch die Erhaltung des status quo und das unverbrüchliche Festhalten an den bestehenden Verträgen als das Ziel seiner Politik bezeichnet, daß wir keinen Grund haben, seiner Politik zu misstrauen.“ Redner weist diesbezüglich auf die Stellungnahme Rußlands in einer der letzten Phasen der orientalischen Krise hin. „So lange die russische Regierung auf dem eingeschlagenen Wege verharre, kann sie auf unsere unbedingte Loyalität und Unterstützung zählen, denn Oesterreich-Ungarn strebt nichts anderes an als die Konsolidierung der Zustände im Orient, die Erhaltung der Türkei, die Unabhängigkeit, die Erstarkung und die freie Entwicklung der einzelnen Balkanstaaten, freundschaftliche Beziehungen zu denselben und endlich den Ausschluß des prädominirenden Einflusses irgend einer Großmacht zum Nachtheile der übrigen.“

Wir erblicken im Aufgeben des intransigenten Standpunktes Rußlands gegenüber Bulgarien, in der Anerken-

nung der Wahl des Fürsten, die wir seit dem ersten Augenblicke als legal und den Bedingungen des Berliner Vertragskonform ansehen, in dem Bestreben, alles zu vermeiden, was den Verdacht der Einmischung in die inneren Verhältnisse des Fürstenthums auskommen lassen könnte, und schließlich in seiner bei jeder Gelegenheit betonten Achtung für Verträge den Beweis, daß es an der Förderung friedlicher Zustände aufrichtig mitwirken will.

Unsererseits werden wir fortfahren, unentwegt an den bisherigen Prinzipien festzuhalten. Wir sind mit unserem Bestreben vollkommen zufrieden und streben nicht nach Erweiterung desselben. Oesterreich-Ungarn treibt keine Kolonialpolitik; es bleibe unsere Interessen verstanden, wenn wir eine ausgreifende Richtung einschlagen sollten, die für uns nachtheiliger und gefährlicher wäre als Kolonialpolitik; dagegen erwarten wir von unseren Nachbarn Achtung und freundliches Entgegenkommen.“ Der Minister gedenkt sodann speziell Rumäniens; er hebt die besonders korrekte Haltung dieses Königreichs hervor, die Klugheit und staatsmännische Einsicht seines Herrschers, die Begabung seiner leitenden Räte und die politische Reife dieses Staates, welche ihn zu einem wichtigen Faktor in der europäischen Staatengruppierung macht. Unsere Beziehungen zum rumänischen Königreiche sind die allerbesten und erfreulichsten. Bei Weitem nicht so zufriedenstellend sei die Lage in Serbien; dieses Land ist innerlich so zerrüttet und wandelt so unsichere Wege, daß seine Freunde die Entwicklung der letzten Jahre nur bedauern können. Man habe in Belgrad Neigung, Andere für eigenes Verschulden verantwortlich zu machen, verkenne aber die daraus entspringenden Gefahren.

Der Minister erklärte sodann: „Mit Frankreich fahren wir fort, auf freundschaftlichem Fuße zu stehen, was schon daraus erklärlich ist, daß in allen Fragen, die uns rüber angehen, unsere spezifisch österreichisch-ungarischen Interessen mit den spezifisch französischen Interessen nirgends kollidieren. Außerdem zeigt sich Frankreich so aufrichtig und loyal für den Frieden eingenommen, daß wir auch auf ein Zusammengehen in der Förderung einer friedlichen Lösung der europäischen Fragen stets zählen können.“

Mit England verbindet uns eine traditionelle Sympathie und beiderseits ist das Bestreben vorhanden, dieselbe in den fortlaufenden Beziehungen zum Ausdruck zu bringen.“

Schließlich besprach der Minister die Frage der Dongola-Expedition und erklärte, Oesterreich-Ungarn hätte die Angelegenheit nur von finanzieller Seite zu präzisieren, er habe daher in Uebereinstimmung mit dem deutschen und italienischen Kabinett auf das englische Ansinnen eine bejahende Antwort erteilt.

Jahrplan der Niesauer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.10	8.35	9.00	9.15
8.35	10.20	10.55	11.25	11.40	11.55	12.35	12.55
1.15	1.45	2.05	2.45	3.20	4.00	4.40	5.15
5.50	6.30	7.00	7.20	7.40	8.05	8.35	8.45
9.20	10.00.						
Abfahrt am Bahnhof:	6.50	7.20	7.50	8.35	9.00	9.15	9.35
10.00	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55	1.15
1.45	2.20	3.00	3.55	4.25	5.00	5.30	6.05
6.45	7.20	7.40	8.05	8.25	8.45	9.10	9.40

Nachdruck verboten.

Der Klavierspieler.

Von Paul Reinhold.

Im „Schwarzen Viertel“ Berlin's, draußen am Oranienburger Thor, wo die Chaussee- und Eschauer-Straße weginnen, ging's wieder einmal recht laut her. Es war ja Sonnabend und das ist der Feiertag für die Besitzer der zahlreichen Tingeltangel, die in jener Gegend anzutreffen sind. Ganz besonders lustig war's in der „Kamerun-Kneipe“. Das Lokal war dicht gefüllt, eine schwere Tabakrauchwolke lagerte über den Köpfen und die vier Sängerinnen da oben „auf dem Brett“ sahen aus, als ob sie im glühenden Ofen einer Schmorkeule unterworfen worden wären. Die Eine, eine angejahrte Dame von zweifelhaftem Alter trächte eben das wundervolle Lied von der „Anna-Marie“ und hielt manchmal mitten in der Strophe inne, um sich durch einen heftigen Schluck Grog zu stärken. Ein donnerndes „Prosit“ erkundete durch das Lokal. Am Buffet zankte sich ein Angekaufter mit einer Kellnerin und der schwarze „Kauschmeißer“, ein Vollblutneger, stand schon bereit, um den unangenehmen Menschen an die frische Luft zu befördern. Der Schwarze hatte im Laufe des Abends schon viel zu thun geh.: sechs Mann hatte er bereits „expediert“.

Als der Zeiger der Uhr auf elf wies, kletterte mit großer Anstrengung der dicke Wirth auf's Podium und gebot mit mächtigem Bierbaß „Feierabend“. Zugleich wurden zwei der Gasflammen über dem Buffet ausgeblüht und die Kellnerinnen beeilten sich, in ihren „Revieren“ zu kassiren. Das Lokal leerte sich allmählich, die Sängerinnen verschwanden in einem durch eine Portiere abgeschlossenen Nebenraum, der Klavierspieler schlug das Notenblatt zu und klappte den Deckel auf den Jammertasten. Beim Buffettier machten die Kellnerinnen Rasse, der Wirth stand kontrollierend dabei und gähnte ganz entschuldig. Der Klavierspieler hatte sich einen schäbigen Künstlermantel umgeworfen und schritt nach dem Buffet. Als er sich dem Kronleuchter näherte, konnte man ihn genau betrachten: eine hohe Gestalt mit gebundnen Gesicht, etwas unsicheren Blick, schneeweißen Haar, und dabei war das sicher noch ein junger Mann...

„Na ja,“ brummte unwohlisch der Wirth, „nun kommen Sie noch noch. Wissen Sie, für Ihre Klavierspieler sind 1 Mark fünfzig auch genug. — wenn Sie dafür spielen wollen, können Sie morgen wiederkommen, wenn nicht — nicht. Klavierspieler kosten mir ja bald die Bude ein.“ Er warf auf das Jazzklo ein Zwölftelstück, das der Klavierspieler hastig einsteckte.

Von morgen ab sollte es also nur noch 1,50 pro Abend geben, — es war doch ein kleiner Betrag dieser Wirth. Aber was war dagegen zu machen? Nichts, gar nichts. Kam er nicht wieder, dann sah morgen sofort ein Anderer auf seinem Stuhle und paukte drauf los, was das Zeug hielt. Klavierspieler in einem Tingeltangel, — er hatte es wirklich vorwärts gebracht in seinem Leben! Er lachte spöttisch vor sich hin, — das war ihm an seiner Wiege nicht gesungen worden. Da leuchtete von jenseits der Straße das rothe Licht einer „Defillade“. Er steuerte darauf los und las in das rothe Glas gerigt: „Die ganze Nacht geöffnet.“ Er nickte zufrieden lächelnd und suchte sich eine dunkle Ecke aus. Führer von Nachtbrockstein, Straßenreiner, Laternenanzünder füllten den engen Raum, hin und wieder kam noch ein „Kaufkunde“ herein, um schnell einen zu „schmettern“.

Einen großen „maison du nord“ leerte der Klavierspieler in einem Zuge, der Dudiker füllte das Glas unangefordert von Neuem. Er konnte den Mann schon und wußte, daß er bis zu 2 Mark kreditiven konnte. Ein Gefühl des Wohlbehagens schien über den Gast gekommen zu sein: er dehnte sich in seiner Ecke, streckte die Beine weit von sich und sah glanzlosen Auges auf die Brauntweinfässer, die auf dem Regalen lagen...

Klavierspieler in einem Tingeltangel. — Gott sei Dank, daß das sein Vater nicht mehr hatte erleben brauchen. Er sah ihn deutlich vor sich, den kleinen, immer geschäftigen Mann, der als Konditor in seiner Geburtsstadt und deren Umgebung ein schönes Vermögen erworben hatte. Da hatte das Handwerk noch einen goldenen Boden und so wunderte es Niemanden, daß der Konditor Konrad seine Jungen auf die „hohe Schule“ gehen ließ. Der Älteste war sein Freund vom vielen Vornen, in der Quarta schnappte er ab, er lernte bei seinem Vater Konditor und heute ging es ihm recht gut. Der zweite trat in ein Seminar, er war heute Lehrer in geistlicher und geistlicher Stellung. Nur Nummer drei, der Fritz, das „Wunderkind“ der Familie, absolvierte die Sekunda, wo es das Einjährigen-Freiwilligen-Jezennuß ablegte.

Er, Fritz Konrad, das „Wunderkind“... Er hob das Glas und ließ dessen Inhalt durch seine Kehle rinnen. Er merkte nicht, daß der Wirth eine neue Füllung brachte, köchelnd kratzte er vor sich hin. Oh, er hatte mit seiner musikalischen Anlage Aufsehen erregt, er spielte die schwierigsten Sachen nur so vom Blatt weg. Er brauchte nur zum ersten Mal die Noten, dann wußte er das Alles auswendig. Bei allen Schulfestlichkeiten fand er in der Glanznummer Verwendung, — den „jungen Wagner“ hatte ihn sein Klassenlehrer einst genannt.

Natürlich wurde er von den Tanten und Gevatterinnen nicht wenig gehätselt und getätselt. Bei seinen Eltern fehlte er Alles durch, sein Wunsch galt diesen als Befehl. Eines nur war an dem Wunderkinde, Wunderknaben und schließlich Wunderjüngling anzusehen: je älter das wurde, desto unselbstständiger wurde es. Fritz Konrad war erfüllt von Selbstzufriedenheit, er wollte Alles erlassen, Alles werden, Alles lernen, — und als es sich um die That handelte, blieb es beim Wollen, bei Fritz setzte Nichts an, er wurde nichts und lernte auch Nichts. Doch halt, er lernte „Kaufmann“. Aber wie! Manchmal überlegte er sich's allerdings, ob er die Sache nicht ernst nehmen sollte, er kam aber zu keinem festen Entschluß, denn eigentlich war er ja gar kein Kaufmann, sondern Künstler.

Während seines Soldatenjahres ging die Geschichte ganz gut, der bunte Rock machte ihm Spaß, er kostete aber auch sehr viel Geld. Der Vater machte ihm Vorkerkungen. „Aber Papa,“ lachte Fritz, „was glaubst Du denn! Ich als Künstler kann doch nicht jeden Pfennig umwenden. Auf meinen Stand muß ich was halten, — weißt Du, wir Genies, wir machen uns aus dem Gelde nicht viel, — die Kunst, die Kunst, das ist unser Alles!“ Der Alte brummte und zankte zwar, aber er gab immer und immer wieder nach, zumal die Tanten und Gevatterinnen nie müde wurden, für ihr viel geliebtes Wunderkind ein gutes Wort einzulegen.

Fritz trat nach Beendigung des Militärdienstes wieder in ein kaufmännisches Geschäft, er sah weniger auf hohen Gehalt, als auf gute Behandlung. Seine freie Zeit widmete er seiner Kunst, die er mit aller Zingertigkeit handhabte. Sein kleines Gehalt reichte nicht aus, aber der Vater „schuferte“ jeden Monat tüchtig zu. So ging es wieder ein paar Jahre ganz flott. Dann aber wurde nicht nur den Eltern angst und bange, sondern auch die gesammte weibliche Verwandtschaft streckte die Köpfe zusammen. Künstler zu sein, war ja sehr schön, aber es brachte nichts ein und von nichts kann doch kein Mensch leben. Da erhellte den Vater ein Ge-

